

BLATTEN – PERSÖNLICHE ERINNERUNG II



Im Laufe dieses Jahres werden uns verschiedene ganz persönliche Texte zur Pfarrkirche Blatten und deren Orgel führen. Damit erhält das versunkene Orgelwerk einen Raum der Erinnerung. Annerös Hulliger berichtet von ihren Erlebnissen mit dem Instrument und erinnert an ihre CD-Aufnahme vor 31 Jahren.

Von Annerös Hulliger

Im Jahr 1995 erreichte mich die ehrenvolle Anfrage zur Gestaltung eines CD-Recitals, welches der Initiative von «Orgelbau Heinrich Pürro AG, Willisau» zu verdanken war. Der Wunsch meines Auftraggebers, seiner neuen Orgel in der Pfarrkirche Blatten ein klangliches Projekt zu widmen, führte mich zu einem dreifachen Plan:

Zum einen galt es, die neue Orgel in ihrer Individualität zu würdigen. Der zweite Schritt ermöglichte den Blick auf ein Repertoire, welches Orgelbegeisterte, Orgelskeptiker und touristische Besucher des Lötschentals gleichermaßen erfreuen könnte. In dritter Linie schenkte ich meine Aufmerksamkeit einer Werkfolge, die einerseits unter

dem zusammenfassenden Nenner der «Italianità» steht und zugleich Begegnungen mit Raritäten und Meisterwerken aus dem Schaffen von Johann Sebastian Bach ermöglicht.

Dazu stand eine reichhaltige Registerpalette zur Verfügung, die jeder Komposition das massgeschneiderte «Kleid» verlieh. Im festlichen Plenum begeisterte die sorgfältige Intonation. Solistische Klangverbindungen bestätigten die Qualitäten einer «singenden Orgel», die als Dienerin des Wortes kristallklar zu «sprechen» vermochte.

Heinrich Pürro vollendete 1994 seinen einzigartigen Orgelbau für die Pfarrkirche Blatten im Lötschental. Das Orgelgehäuse, aus massivem Walliser-Lärchenholz gefertigt, ist ein treffliches Abbild vorzüglicher Handwerkskunst. Ebenso virtuos gestalteten die

Orgelbauer die rhythmisch angeordneten Pfeifenfelder, deren Krönungselemente gleich kristallinen Spitzen leuchteten.

Meine Hochachtung gilt ebenso der Dorfschaft Blatten:

«Du liebes Dorf, du unsere zweite Heimat, wie kraftvoll kühn bist Du! Aus einem Sinn erscheinst Du dem Wanderer, der von der Höhe des Hanges niederschaut auf deine grauen Schindeldächer. Zwischen den strebenden Felsen hat sich das Dorf hingezogen. Eine lange Schar überklettert den Rücken über der Lonza. Die Hauptschar kauert, eng gedrängt, auf den Felsbuckeln und Höckern. So birgt sich das braune Dorf, die weisse Kirche umgebend, zwischen den grauen, starren Felsen, da sitzen alle Häuser, grosse und kleine, gelbe oder braune und schwarze.»¹

Das Buch mit diesem Zitat habe ich im September 2014 vom Besitzer des Hotels Edelweiss aus Blatten erhalten. Er hat damals meine Orgelreise-Teilnehmenden anlässlich seiner unvergesslichen Dorfführung begeistert. Dabei erhielt der markante Kirchenneubau viel Lob. Der Architekt Amédée Cachin, Erbauer der neuen Pfarrkirche «Maria Königin des hl. Rosenkranzes», vollendete sein herausragendes Werk im Jahr 1985. Der Meister seines Fachs hat sich gründlich mit den Gegebenheiten der charakteristischen Dorf- und Gebirgslandschaft befasst. Sind die vielen Abstufungen des Kirchendaches bewusst gewählt, um damit einen gewissen Übergang zu den eigenwillig platzierten Wohn- und Nutzbauten zu schaffen? Ist es meine Vermutung, dass die neue Kirchenanlage, mit ihren reich variierenden Formen auch mit dem alles überragenden Bietsch- und Nesthorn, dessen Flanken, Spitzen und Gräten einen «Bund fürs Leben» geschlossen hätte? Solches Nachsinnen schärft Erinnerungen an alles, was mich mit Blatten verbindet, gestern heute und in Zukunft.

Ebenso unvergesslich bleiben meine zahlreichen Einsätze von 2010–2017 als dankbare Sonntags- und Festtagsorganistin, Chorbegleiterin in Blatten, mitsamt den Orgeleinsät-

zen in den Dörfern Wiler, Kippel und Ferden. Zum Schluss noch ein «Postscriptum»: «Vom verlorenen zum geretteten Klang»:

Im Vorratsschrank der Orgelbauerfamilie Pürro lagert der Restbestand der wertvollen CD-Einspielung von Annerös Hulliger: «Die Orgel in der Pfarrkirche Blatten».

Die CD kann bei «Orgelbau Heinrich Pürro, Willisau» (info@orgelbau-puerro.ch) erworben werden. Mit Ihren freien Spendenbeiträgen kann es gelingen, Blatten auch weiterhin zu unterstützen, wenn nicht gar einen erfreulichen Startbeitrag zum Bau einer neuen Kirche zu ermöglichen.



¹ Aus Dr. Hedwig und Karl Anneler: «Lötschen, Volkskunde des Lötschentales». Max Drechsel, Bern 1917.